



DEUTSCHES  
KRANKENHAUS  
INSTITUT

Gemeinsam für mehr Wissen

Dr. Karl Blum · Dr. Sabine Löffert

# Krisenmanagement fünf Jahre nach dem Corona-Ausbruch

**Blitzumfrage  
Januar 2025**

## Ansprechpartner

### Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Prinzenallee 13  
40549 Düsseldorf



Dr. Karl Blum

Tel.: +49 211 47051-17  
E-Mail: karl.blum@dki.de  
Düsseldorf, 20. Januar 2025



Dr. Sabine Löffert

Tel.: +49 211 47051-56  
E-Mail: sabine.loeffert@dki.de

Bildnachweis: FotoMak/iStock (Blitz-Umfrage)

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>MANAGEMENT SUMMARY .....</b>	<b>3</b>
<b>1 HINTERGRUND .....</b>	<b>4</b>
<b>2 BESSERE VORBEREITUNG AUF EINE NEUE PANDEMIE .....</b>	<b>4</b>
<b>3 DIGITALISIERUNG UND DIVERSIFIZIERUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>4 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN KRANKENHAUSTRÄGERN .....</b>	<b>6</b>
<b>5 RESSORCEN UND KAPAZITÄTEN.....</b>	<b>7</b>
<b>6 AUSREICHENDE PANDEMIEVORBEREITUNGEN DER KRANKENHÄUSER BUNDESWEIT .....</b>	<b>7</b>
<b>7 KRISENMANAGEMENT DURCH DIE BUNDESLÄNDER.....</b>	<b>8</b>

## MANAGEMENT SUMMARY

Rund fünf Jahre nach dem ersten Corona-Ausbruch hierzulande sind fast alle deutschen Krankenhäuser (97 %) überzeugt, heute besser auf eine Pandemie vorbereitet zu sein als im Frühjahr 2020. Hauptgründe hierfür sind Lerneffekte aus praktischen Erfahrungen mit der Corona-Pandemie (96 %) und aktuelle Pandemie-Einsatzpläne (88 %). Bei jeweils 70 % der Krankenhäuser haben sich die Kommunikationswege und die Abstimmung mit umliegenden Krankenhäusern, Behörden und anderen verantwortlichen Stellen verbessert. Darüber hinaus sind vielerorts die Mitarbeiter besser für Krisensituationen geschult und erforderliche Sachgüter wie Medikamente oder Atemmasken besser bevorratet.

Das sind Ergebnisse einer Blitzumfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) zum Krisenmanagement fünf Jahre nach dem Corona-Ausbruch. An der Repräsentativbefragung von Mitte Januar 2025 beteiligten sich bundesweit 234 Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten.

Trotz verbessertem Krisenmanagement seit 2020 hat aktuell gut die Hälfte der befragten Krankenhäuser (53 %) keine ausreichenden Ressourcen und Kapazitäten, um sehr gut auf eine mögliche neue Pandemie vorbereitet zu sein. Hauptgründe hierfür sind vor allem fehlende finanzielle Mittel und fehlendes Personal. Daneben wurden Lieferengpässe bei Medikamenten und erforderlichen Sachmitteln sowie bauliche Einschränkungen für mehr Isolationszimmer genannt.

Die Mehrzahl der Krankenhäuser (56 %) hat während der Corona-Pandemie engere Kooperationen mit anderen Krankenhausträgern aufgebaut. In 59 % dieser Häuser sind diese Kooperationen weiterhin aktiv. Bei den übrigen Krankenhäusern lassen sich die Kooperationen bei Bedarf zügig reaktivieren.

Insgesamt sehen die meisten Befragten (69 %) die Krankenhausversorgung in Deutschland nicht ausreichend auf eine nächste Pandemie vorbereitet. Gefragt nach den Gründen hierfür, verweisen sie auf die allgemeinen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser. Vor allem fehlende finanzielle Spielräume, der Fachkräftemangel und das unzureichende Krisenmanagement in der Politik werden dafür verantwortlich gemacht. Ein unzureichendes Krisenmanagement in den Krankenhäusern sehen dagegen nur 19 % der Befragten.

## 1 HINTERGRUND

Vor fünf Jahren am 27. Januar 2020 gab es in Deutschland die erste Corona-Infektion. Die Pandemie war auch für die Krankenhäuser hierzulande ein einschneidendes Ereignis. Die Herausforderungen der Pandemie trafen sie weitgehend unvorbereitet. Sie mussten ihre Organisation und ihre Prozesse sowie ihr Krisen- und Risikomanagement vielfach grundlegend anpassen und neu ausrichten. Die Krankenhäuser haben damit einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Pandemie und zum Überleben vieler Patienten geleistet. Unabhängig davon stellt sich die Frage, welche Lehren die Häuser aus ihren Pandemieerfahrungen gezogen haben.

Vor diesem Hintergrund untersucht die aktuelle Blitzumfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), wie sich die Krisenvorbereitung und das Krisenmanagement der Krankenhäuser seit Ausbruch der Corona-Pandemie entwickelt haben und wie gut die Häuser auf eine neue Pandemie ggf. vorbereitet sind.

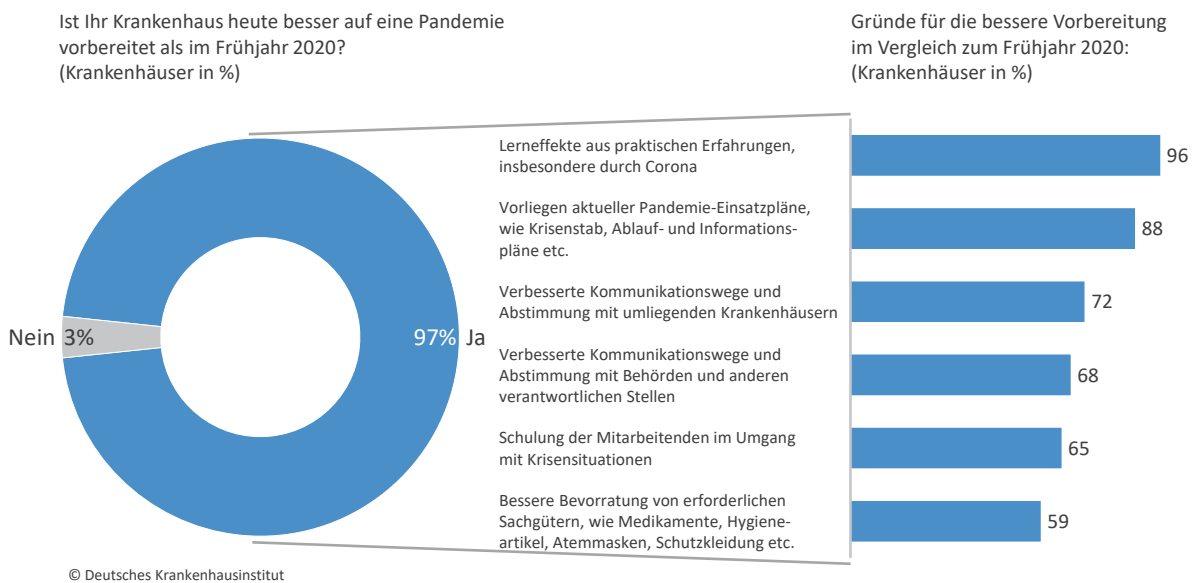
Die Online-Befragung wurde vom 15.01. bis zum 17.01.2025 durchgeführt. Grundgesamtheit der Umfrage bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten. Beteiligt haben sich insgesamt 234 Krankenhäuser. Hinsichtlich der Krankenhausgröße nach Bettenzahlen sowie dem Siedlungsstrukturtyp der amtlichen Raumordnung entsprach die Stichprobe weitestgehend der Verteilung in der Grundgesamtheit. Nach Maßgabe dieser Strukturmerkmale sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit.

## 2 BESSERE VORBEREITUNG AUF EINE NEUE PANDEMIE

Rund fünf Jahre nach dem ersten Corona-Ausbruch in Deutschland sind fast alle befragten Krankenhäuser (97 %) der Auffassung, heute besser auf eine Pandemie vorbereitet zu sein als im Frühjahr 2020.

Hauptgründe hierfür sind Lerneffekte aus praktischen Erfahrungen, insbesondere durch die Corona-Pandemie (96 %), und das Vorliegen aktueller Pandemie-Einsatzpläne, etwa Ablauf- und Informationspläne (88 %). Bei jeweils 70 % der Krankenhäuser haben sich die

Kommunikationswege und die Abstimmung mit umliegenden Krankenhäusern, Behörden und anderen verantwortlichen Stellen verbessert. Darüber hinaus sind in der Mehrzahl der Häuser die Mitarbeitenden besser für Krisensituationen geschult und die Bevorratung mit erforderlichen Sachgütern wie Medikamente oder Atemmasken besser organisiert.

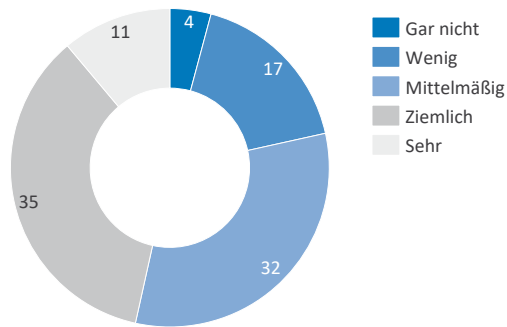


### 3 DIGITALISIERUNG UND DIVERSIFIZIERUNG

Insgesamt hatte die Pandemie teilweise auch positive Effekte auf die Digitalisierung der Krankenhäuser und die Diversifizierung ihrer Lieferketten.

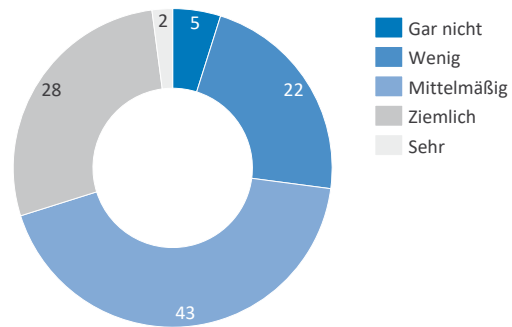
So gibt knapp die Hälfte der Befragten an, die Corona-Pandemie habe in ihren Häusern sehr (11 %) oder ziemlich nachhaltig (35 %) zu einem Digitalisierungsschub beigetragen, etwa durch den Einsatz von Telemedizin oder anderen digitalen Anwendungen. Knapp ein Drittel der er Krankenhäuser hat ihre Versorgungswege und Lieferketten entsprechend diversifiziert, um Abhängigkeiten zukünftig zu vermeiden.

Inwieweit hat die Corona-Pandemie in Ihrem Krankenhaus nachhaltig zu einem Digitalisierungsschub beigetragen, etwa durch Einsatz von Telemedizin oder anderen digitalen Anwendungen? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Inwieweit hat Ihr Krankenhaus Versorgungswege und Lieferketten diversifiziert, um Abhängigkeiten zukünftig zu vermeiden? (Krankenhäuser in %)

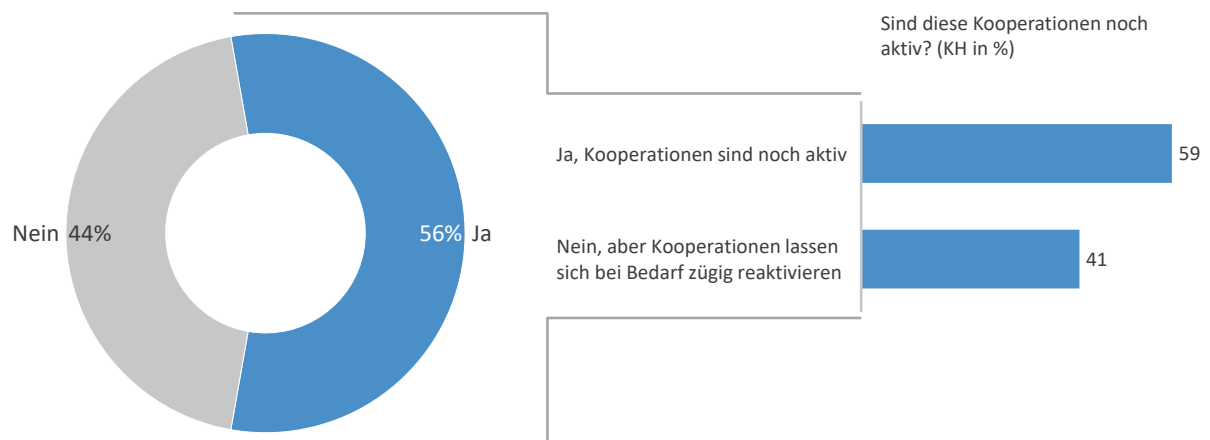


© Deutsches Krankenhausinstitut

## 4 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN KRANKENHAUSTRÄGERN

Die Mehrzahl der Krankenhäuser (56 %) hat während der Corona-Pandemie engere Kooperationen mit anderen Krankenhausträgern aufgebaut. In 59 % dieser Häuser sind diese Kooperationen weiterhin aktiv. Bei den übrigen Krankenhäusern lassen sich die Kooperationen bei Bedarf zügig reaktivieren.

Hat Ihr Krankenhaus während der Corona-Pandemie engere Kooperationen mit anderen Krankenhausträgern aufgebaut? (Krankenhäuser in %)

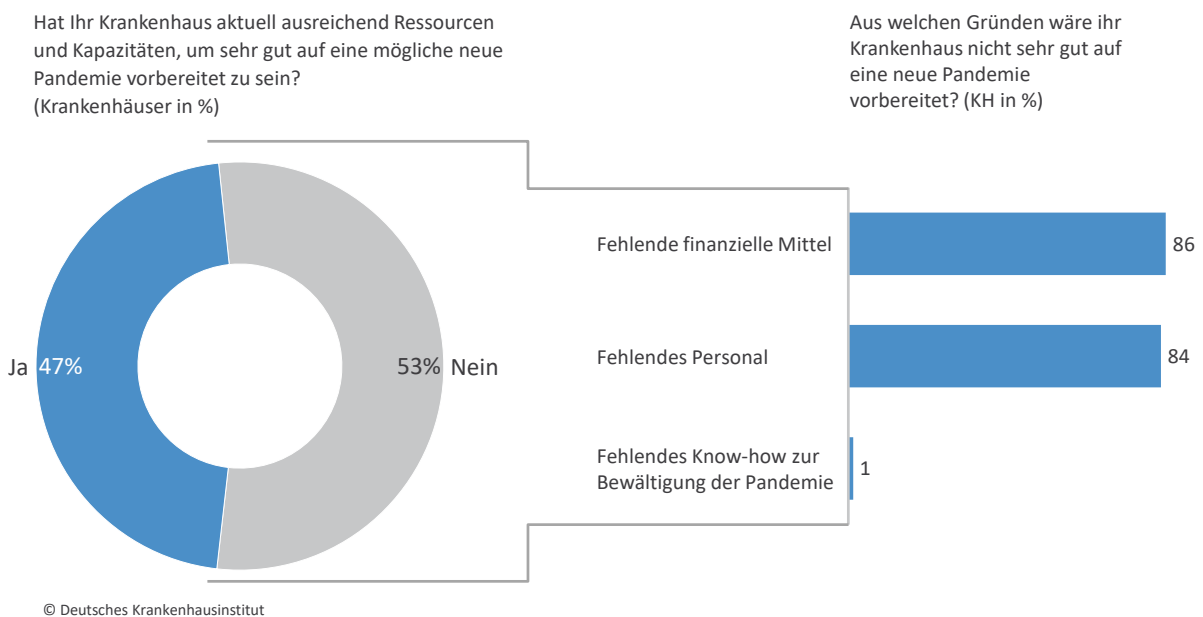


© Deutsches Krankenhausinstitut

## 5 RESSOURCEN UND KAPAZITÄTEN

Knapp die Hälfte der befragten Krankenhäuser (47 %) hat aktuell ausreichend Ressourcen und Kapazitäten, um sehr gut auf eine mögliche neue Pandemie vorbereitet zu sein. Die Übrigen 53 % verneinten die entsprechende Frage.

Bei den Letztgenannten sind vor allem fehlende finanzielle Mittel und fehlendes Personal die Hauptgründe, warum sie auf eine neue Pandemie schlecht vorbereitet sind. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer offenen Frage vor allem noch Lieferengpässe bei Medikamenten und erforderlichen Sachmitteln sowie bauliche Einschränkungen für mehr Isolationszimmer genannt.

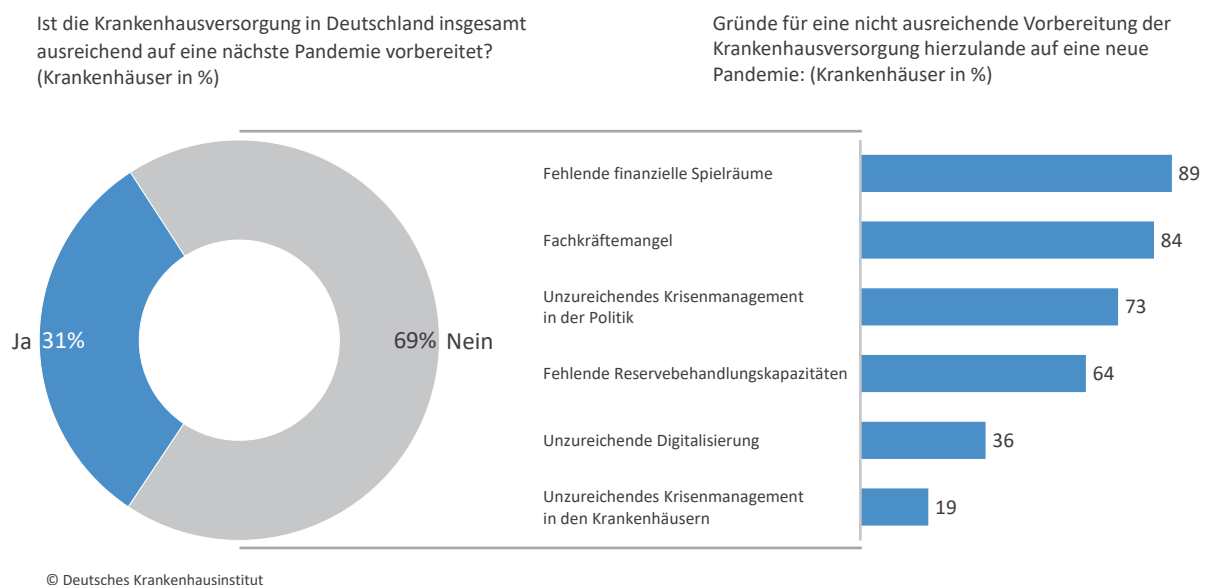


## 6 AUSREICHENDE PANDEMIEVORBEREITUNGEN DER KRANKENHÄUSER BUNDESWEIT

Der Mehrzahl der Befragten zufolge (69 %) ist die Krankenhausversorgung in Deutschland insgesamt nicht ausreichend auf eine nächste Pandemie vorbereitet. Dieses Ergebnis kontrastiert vordergründig auffällig zu den positiven Selbstbewertungen zur besseren Vorbereitung auf eine neue Pandemie für das eigene Haus (vgl. Kap. 2).



Gefragt nach den Gründen ihrer skeptischen Einschätzung zeigt sich, dass die Krankenhäuser hier eher die allgemeinen Rahmenbedingungen der Krankenhausversorgung in Deutschland adressieren. Vor allem die fehlenden finanziellen Spielräume, der Fachkräftemangel und das unzureichende Krisenmanagement in der Politik werden dafür verantwortlich gemacht, dass die Krankenhausversorgung in Deutschland ggf. nicht ausreichend auf eine nächste Pandemie vorbereitet ist. Ein unzureichendes Krisenmanagement in den Krankenhäusern sehen dagegen nur 19 % der Befragten.



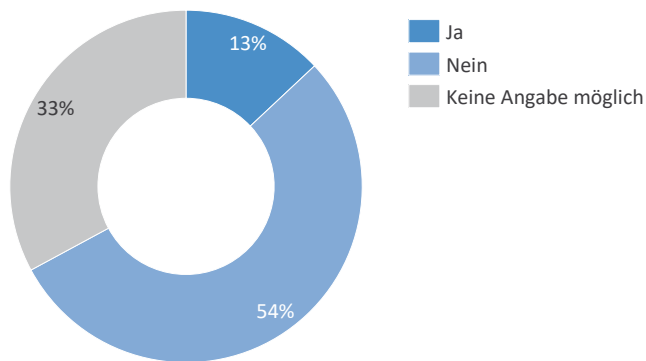
## 7 KRISENMANAGEMENT DURCH DIE BUNDESLÄNDER

Abschließend sollten die Krankenhäuser die Frage beantworten, ob in ihrem Bundesland eine kontinuierliche Krisenvorbereitung durch die zuständige Landesregierung unter Beteiligung der Krankenhausträger etabliert ist.

Ein Drittel der Befragten konnte diese Frage nicht beantworten. Bei den Übrigen wird sie überwiegend verneint (54 %). Allerdings waren die Angaben nicht durchgängig konsistent, insofern es hierzu in fast allen Bundesländern widersprüchliche Antworten gab.

In der Tendenz lassen die Ergebnisse aber die Schlussfolgerung zu, dass eine kontinuierliche Krisenvorbereitung durch die Landesregierungen unter Beteiligung der Krankenhausträger nicht etabliert ist.

Wurde in Ihrem Bundesland durch die zuständige Landesregierung eine kontinuierliche Krisenvorbereitung etabliert, an der Sie als Krankenhausträger beteiligt sind? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut